

**Bezugspreis**

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
vierteljährlicher Bezahlung 2,75 M., durch  
die Post 3 M., vierteljährlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., ohne Befriedigung.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen.  
Nr. 1882 des amtl. Zeit.-Verz.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Guns Paikus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.  
Anschluß-Nr. 176.

# Saale-Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die Spaltezeit oder deren Raum  
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von untern Annahmestellen und allen  
Kassen angenommen.  
Bekanntmachung die Seite 60 Pfg.  
Erhöht wesentlich je nachmal;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst je nachmal täglich.  
(Der Nachdruck unleser Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Nr. 264.

Halle a. d. Saale, Montag den 8. Juni.

1896.

## Deutsches Reich.

### Sol- und Personalnachrichten.

**Dresden, 6. Juni.** Die geplante Reise des in Sibyen tot  
gewordenen kaiserlichen Königs Paikus nach London und einem  
englischen Gesandten unterliegt an dem Wochentag des 8. Juni, da das  
Wochenende ein großer Feiertag ist, auf den kaiserlichen Leiden des Königs neuerdings  
große Schonung erachtet.

**Schwern, 1. W., 7. Juni.** Der Großherzog ist heute  
vormittag 9 Uhr hier wieder eingetroffen.

### Sitzung des Reichstages.

**Berlin, 7. Juni.** Der Reichstag erledigte gestern die  
dritte Beratung des Vorkriegesetzes, das bereits in der  
Gesamtsitzung am 2. Juni gegen die Stimmen der beiden  
feindlichen Parteien, der Deutschen Volkspartei und der Sozial-  
demokraten angenommen wurde. Die Fortsetzung der General-  
debatte, in welcher noch Herr Kautz, der Antikriegs-Vereiner  
von Sommeren, und der Militär-Vereiner Dr. Schenke für die  
Vorlage, Herr Singer und Dr. Werth namentlich gegen das  
Verbot des Getreidehandels sprachen, hat nichts Bemerkens-  
werthes mehr, abgesehen etwa von einer Mitteilung des Hrn.  
Singer, daß es sich bei den Getreideermittelungen des Hrn.  
v. Witz nicht um Kleinigkeiten, sondern um Mengen bis zu  
500 Tonnen gehandelt habe. Die Tagesordnung ist jetzt  
sehr reich. Das Gesetz wurde im wesentlichen nach den Be-  
schlüssen zweier Lesungen angenommen, auch das Verbot des  
Zerminhandels in Getreide wurde beibehalten.  
Zur Annahme gelangten auch die Resolutionen, betr. Verhand-  
lungen mit auswärtigen Staaten zur Beilegung des Getreide-  
terminhandels und die vom Generalen im Reichstag über  
andere Verträge, die die Kommunikation der Produktionskräfte. Das Vorkrieges-  
gesetz soll am 1. Jan. 1897 in Kraft treten, die Bestimmungen  
über das Zerminregister bereits am 1. Nov. 1896. Die erste  
Beratung des japanischen Handelsvertrages, in welcher  
der nationalökonom. Abg. Münch-Kerber und Staatssekretär  
Fehr. v. Marschall das Wort nahmen, ging fast in völliger  
Dunkelheit vor sich, da infolge des starken Gewitters die elektrische  
Leitung zum Teil abgebrochen war und die elektrischen Beleuchtungs-  
körper im Saal bis auf zwei erloschen waren. Die zweite Ver-  
sicherung wird am Montag gleich im Plenum stattfinden. Auf dem  
Reichstag steht auf der Tagesordnung die dritte Beratung der  
Gewerbeordnung-Novelle.

Am 7. Juni ist die zweite Beratung der zweiten Beratung  
des Vorkriegesgesetzes für die übermäßige Wölfe  
(etwa 15. Juni) in Aussicht genommen.

### Englische Literaturkritik.

Nähere Mitteilungen über den schon erwähnten Artikel der  
„Meteor“, welcher Kaiser Wilhelm zum Siege seiner Yacht  
„Meteor“ beglückwünschte, lassen erkennen, daß das londoner  
Blatt neben einigen artigen Ausdrücken sich doch auch wieder  
verschiedene Unvorsichtigkeiten und Verschandlichkeiten geleistet  
hat. So ist in dem Artikel zu lesen, der deutsche Kaiser, in  
dessen Auen englisches Blut fließt, sei ohne Zweifel höchst  
unmöglich darüber gewesen, daß er bei dem Siege seiner Yacht  
„Meteor“ nicht mit den englischen Sportleuten persönlich um  
die Wette fahren konnte. Er selbst habe zu viel von Eng-  
ländern, als daß er nicht zwischen politischen Differenzen, selbst  
ernten, und sozialem Zerwürfniß zu unterscheiden vermöchte,  
wie dies den englischen Sitten und Gewohnheiten entspreche;  
er habe dies durch jahrelange, auch in neuester Zeit Engländern  
erworbene Höflichkeit dargebracht, seien noch durch die An-  
ordnung einer feierlichen Begräbnis des Infanten der britischen  
Schiffbau-Ingénieur; aber er müsse Rückfragen auf die  
Abrechnung nehmen, welche weitere Kreise des deutschen  
Volkes gegen England haben, und Abwehrillen gegen dessen  
freie Verfassung, aus Eifersucht auf den Handel und die In-  
dustrie Englands, aus Neid auf den englischen Kolonialbesitz!  
— Zu erörtern braucht man sich unseres Erstauns über dies  
alberne Gerücht nicht weiter.

Zugunsten hat das Kaiser „Meteor“ einen neuen Sieg  
erzungen, worüber folgende Meldung vorliegt:

**London, 6. Juni.** Die Yachten „Meteor“, „Britannia“,  
„Alba“ und „Catalina“ traten heute vormittag 10 1/2 Uhr die  
Weltfahrt von der Nord-Wandung der Themse nach Dover an.  
„Meteor“ ging alsbald vor und führte etwa eine Viertel-  
meile. Als die Yachten im Mittag Dover Bay passierten, lagen  
sie alle dicht bei einander. „Meteor“ etwa voran. „Meteor“  
traf um 4 Uhr 58 Minuten 55 Sekunden als erste in Dover  
ein, „Britannia“ um 5 Uhr 8 Minuten 5 Sekunden, „Catalina“  
um 5 Uhr 12 Minuten 12 Sekunden, „Alba“ um 5 Uhr  
17 Minuten 2 Sekunden. „Meteor“ wurde zum Sieger  
erklärt.

### Sur Frage der Reform des Militärstrafprozesses.

Nach dem Berichte über die Sitzung der Reichstags-  
Budgetkommission vom Freitag hätte der Kriegs-  
minister auf eine Anfrage des Abgeordneten Richter be-  
treffend die Militär-Strafgerichtsordnung erwidert:

Wenn der Herr Reichsanwalt sich für die Öffentlichkeit  
ausgesprochen hat, wird auch jeder Kriegsminister dieselbe Er-  
wartung hegen.  
Diese Angabe wird jetzt vom „Reichsanwalt“, wie folgt,  
richtiggestellt:

„Mir sind in die Lage versetzt, festzustellen, daß auf die  
Frage des Abgeordneten Richter, ob auch der Kriegsminister  
die von dem Herrn Reichsanwalt ausgesprochene Erwartung  
bestimmt habe, daß dem Reichstage im Herbst dieses Jahres  
der Entwurf einer neuen Militär-Strafgerichtsordnung zu-  
gehen werde, der Kriegsminister kurz erwidert hat: „Wenn  
der Herr Reichsanwalt diese Erwartung ausgesprochen hat,  
wird auch jeder Kriegsminister sie hegen dürfen.“

Ueber Einzelheiten des neuen Strafverfahrens ist bei diesem  
Anlaß überhaupt nicht die Rede gewesen.“

Daß der „Reichsanwalt“ so schnell in die Lage versetzt  
worden ist, die Änderung des Kriegsministers im Wortlaut  
wiederzugeben, erweckt gerade keine großen Hoffnungen darauf,  
daß der Grundriss der Öffentlichkeit anerkannt werde.

### Das Abolitionsrecht des Herzogs von Anhalt.

Das Reichsgericht hat am Sonnabend die aus bekanntem  
Anlaß angeführten Frage, ob das Abolitionsrecht des Herzogs  
von Anhalt auch in denjenigen Fällen, wo die betreffende An-  
gelegenheit noch vor dem Reichsgericht als Revisionsinstanz  
schwebt, wirksam sei, dahin entschieden, daß dieses  
Abolitionsrecht in solchen Fällen unwirksam sei.  
Ueber diese Entscheidung schreibt uns unser Reichsgerichts-  
berichterstatler noch folgendes Nähere:

Es handelt sich im vorliegenden Falle um eine Strafsache gegen  
den Zimmermann Christian Köhne, der vom Landgerichte  
Dessau am 10. März wegen Unterschlagung und fahrlässigen  
Todesvergehens zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Die  
von ihm eingelegte Revision wurde am 2. April 1896 durch  
den Reichsgerichtspräsidenten, der dem Reichsgericht am 22. März  
1896 hatte der Herzog von Anhalt aus Anlaß  
seines 25jährigen Regierungsjubiläum nicht nur umfassende Ver-  
änderungen von Strafen ausgesprochen, sondern auch an-  
geordnet, daß in Prozessen aus bestimmten nachstehend genann-  
ten Strafsachen jedes anhängige Verurtheilte durch die Verur-  
theilten sei, möge nun bereits ein Urtheil ergangen sein oder  
nicht. Der Herzog machte damit von dem in den deutschen  
Bundesstaaten nur noch vereinzelt bestehenden, ihm aber nicht  
benutzenden Rechte der Verurtheilung (Abolition) Gebrauch.  
Rechtlich ist hier bemerkenswerth, daß weder Verurtheilte noch in den  
Bundesstaaten ein Recht des Reichs, in den Gang  
eines Strafprozesses nach Verlehen einzugreifen, besteht, daß aber  
andererseits a. W. der König von Sachsen das Recht hat, die Er-  
hebung einer Anklage zu verhindern. Die bedeutendsten Strafs-  
rechtslehrer halten das Bestehen eines solchen Abolitionsrechtes  
für bedenklich und befürworten eine Abschaffung. Dies kann  
aber nur durch ein Verfassungsrecht geschehen. Was nun dem  
erwähnten Generalbescheid des Herzogs von Anhalt eine weit über  
die Grenzen von Anhalt hinausgehende Bedeutung giebt, ist der  
Umstand, daß hier ein von keiner Seite benutztes Abolitions-  
recht eines souveränen Fürsten wirksam wird durch das  
einseitige Bestehen, welches die Verurtheilung nach dem Urtheil  
gegen den Deutschen Reiches um alle Bundesstaaten schließt.  
Das Reichsgericht, dritter Senat, unter dem Vorsitz des  
Reichsgerichtspräsidenten, erkannte daher im vorliegenden  
Falle auf Verurtheilung der Abolition unter folgender Be-  
gründung: Was zunächst die Abolition betrifft, ob das  
Reichsgericht überhaupt in der Lage sei, gegenüber dem Abolitions-  
erlasse des Herzogs von Anhalt vom 22. März d. J. in der Sache  
selbst zu erkennen, so hat das Reichsgericht geglaubt, diese Frage  
bejahen zu müssen, und zwar aus folgenden Erwägungen: Es  
kann unerörtert bleiben, ob und in welchen Grenzen verfassungs-  
mäßig innerhalb des Reichstags Anhalt ein landesrechtliches  
Abolitionsrecht besteht und wie weit dasselbe durch die Reichs-  
gesetzgebung beschränkt oder aufgehoben ist. Selbst unter der Voraus-  
setzung, daß das fragliche Recht in Anhalt besteht und auch heute  
noch fortrechtlich, hat das Reichsgericht geglaubt, davon absehen  
zu müssen, daß hier das Recht gesprochen wird nicht im  
Namen des Reiches, sondern im Namen des Herzogs von Anhalt,  
des Reiches, das das Reichsgericht nicht zu erkennen  
berichtet vom Reich und nicht von den einzelnen  
Bundesstaaten. Das Reichsgericht hat angenommen die straf-  
rechtlichen und prozessualen Vorschriften und sich nach dem  
Gesetzeswortlaut zu richten. Weder das eine noch das andere  
anderer Verhältnisse, wie ein Abolitionsrecht, das nicht in  
der Sache selbst erkannt werden darf, da die gegen das Urtheil  
des Landgerichts Dessau erprobten Einwendungen sich nicht als  
inhaltsfähig erweisen, so war die Revision zu verwerfen.

### Nationale Volksspiele.

Auf Einladung des Centralausschusses für Jugend und  
Volksspiele fanden sich am Sonntag im Lagerortenspark  
in Berlin Vertreter der Zweige des Sports aus den ver-  
schiedenen Theilen Deutschlands zu einer vorbereitenden  
Beratung für die geplanten Nationalen für deutsche Kampfs-  
spiele zusammen. In der unter Vorsitz des Abg. v. Scheidter  
abgehaltenen Versammlung wurde der Gedanke  
der Einrichtung solcher Kampfspiele allseitig mit Begeisterung  
aufgenommen und die Teilnahme großer Sportfreunde von den  
beteiligten Vertretern bereits mit Sicherheit in Aussicht  
gestellt.

### Finanzelles.

Am 7. Juni sind die Einnahmen der Kreditinstitute (Beträge)  
aus Zinsen und gemeinlichlichen Verbrauchs-  
steuern, sowie anderen Einnahmen sind im Deutschen Reich  
für das Etatsjahr 1895/96 zur Abschreibung gelangt:

Böfse 415,393,893 M., gegen denselben Zeitraum des Vor-  
jahres + 27,789,606 M., Tabaksteuer 12,853,881 M., + 598,193 M.,  
Zuckersteuer 86,235,765 M., + 1,121,286 M., Salzsteuer  
48,529,128 M., + 1,174,965 M., Weichbrotsteuer und Brannt-  
weinmaterialsteuer 2,925,128 M., + 882,783 M., Verbrauchs-  
steuer von Branntwein und Zucker zu verlesen 115,387,440 M.,  
(- 2,848,015 M.), Brennsteuer 1,409,767 M., + 1,409,767 M.,  
Branntwein 25,544,690 M., + 2,178,377 M., Verbrauchssteuer  
von Bier 3,751,259 M., (- 126,210 M.), Summe 732,825,946 M.,  
+ 22,338,122 M., Stempelsteuer für a) Wertpapiere  
15,923,592 M., (+ 484,851 M.), b) Kauf- und sonstige An-  
schaffungssteuer 18,888,853 M., (+ 2,451,664 M.), c) Post- u.  
Telegraphen 3,082,162 M., (+ 799,607 M.), d) Rente u.  
16,542,449 M., (+ 4,569,390 M.), Spielartenstempel 1,487,907 M.,  
+ 38,068 M., Weichbrotsteuer 8,734,508 M., (+ 586,671 M.),  
Hof- und Telegraphen-Verwaltung 287,049,618 M., (+ 17,271,612  
M.), Reichs-Telegraphenverwaltung 65,945,988 M., (+ 5,787,945  
M.).

Die zur Reichsstatistik angeführte Einnahme aus dem  
Zusatzverträgen und Verwaltungskosten beträgt bei den  
nachgezählten Einnahmen für das Etatsjahr 1895/96: Böfse  
388,242,892 M., (+ 20,361,373 M.), Tabaksteuer 10,906,188 M.,

(- 423,782 M.), Zuckersteuer 80,553,083 M., (+ 162,898 M.),  
Salzsteuer 45,465,802 M., (+ 1,008,253 M.), Weichbrotsteuer  
und Branntweinmaterialsteuer 15,207,577 M., (+ 92,592 M.), Ver-  
brauchssteuer von Branntwein und Zucker zu verlesen  
95,140,810 M., (- 4,459,690 M.), Brennsteuer 1,090,765 M.,  
(+ 1,090,775 M.), Branntwein und Verbrauchssteuer von Bier  
27,438,728 M., (+ 1,963,564 M.), Summe 662,023,069 M.,  
(+ 20,861,628 M.). — Spielartenstempel 1,949,948 M.,  
(+ 69,489 M.).

### Der deutsch-französische Zwischenfall.

Die beiden deutschen Kriegsschiffe, die infolge der Aus-  
sicherungen der Chinesen gegen unsere nach dem himmlischen  
Reich entsandten Militärstruktur die Tang-tse-Kiang hinauf  
nach Nanking beordert worden sind, haben den Platz bereits  
erreicht und sind, um nicht in ihm selbst zu liegen, einwilligen  
bei dem nahen Changhai zu Anker gegangen. Am Bord des  
Kreuzers „Prinzess Wilhelm“ und des Kanonenbootes „Ulm“  
befinden sich gegen 430 Mann. Mit Unterstützung des  
deutschen Geschützführers in Nanking wird Korvettenkapitän  
von Holtenow durch ältere amtierende Offiziere die Ver-  
handlungen führen. Das dritte nach dem Tode entlassene  
deutsche Kriegsschiff ist einwilligen nach Changhai an  
der Küste zurückgelassen; jedoch kann es, falls notwendig,  
innerhalb 24 Stunden zu den beiden anderen Fahrzeugen  
lofen.

Nach einer Mitteilung der „Nord. Allgem. Ztg.“ befindet  
sich hauptsächlich ein deutscher Nameus K r a u s e als Instruktor  
in China, dieser hat aber nicht als Offizier, sondern als Litter-  
offizier der deutschen Armee angehört. Von dessen Ermordung  
ist aber an antizipier Stelle noch nichts bekannt.

### Die Kriegsschiffe.

Das soeben in London veröffentlichte Jahrbuch der eng-  
lischen Marine für 1896 beschäftigt sich in einem  
besonderen Abschnitt mit dem Bestande des Schiffs-  
wafens der großbritannischen Kriegsmarine. Aus  
einer allgemeinen Uebersicht über die Flottenausstattung  
der einzelnen Mächte wird gefolgert, daß mit Ausnahme Groß-  
britanniens die Mächte im allgemeinen nur mäßigen Eifer auf  
die Verfertigung ihrer maritimen Besorgungsorganisation verwenden.  
Frankreich hat die Zahl seiner Schiffsbauten vermindert,  
Deutschland und die Vereinigten Staaten haben in der Zahl  
ihrer Schiffsbauten nur eine geringe Steigerung eintreten  
lassen, während Rußland beharrlich und methodisch an der  
Verfertigung seiner Seemacht arbeitet und seine freiwillige  
Flotte neuerdings wesentlich vermehrt hat. Eine Mächte in-  
dessen übertrifft alle anderen im Hinblick auf maritime  
Anstrengungen, und das ist Japan. Dieser Staat stehe im Begriff,  
eine vollständig neue Flotte zu bauen, welche theils  
aus einheimischen, theils aus ausländischen Werften in Bestellung  
gegeben sei. Nach dem Jüngst erschienenen Bericht der schon  
erwähnten Flotte werde Japan eine direkte Bedrohung für  
alle im fernem Osten interessierten Mächte werden.

### Gegen die Hochwassergefahr.

Am Freitag hat der sogenannte Wasser-ausschuß eine  
Sitzung abgehalten, um über die Fragen zu beraten: welche  
die Ursachen der in letzter Zeit vorgekommenen Hochwasser-  
und Eisgäden seien, und ob und inwiefern das bei den  
Strom- und Abflugsregulirungen angewendete System die Ge-  
fahr erhöhe oder nicht. Das Ergebnis war fol-  
gendes:

Der Ausschuß hat die Uebersetzung gewonnen, daß die  
letzten Ueberschwemmungen in der Regel im Zusammenhang  
stehen mit unvorhergesehenen Erscheinungen, daß aber die Ver-  
sicherung der Hochwasser erheblich geteilt sei durch aus früherer  
Zeit herüberkommene Dämme und Unterlassungen außerhalb des  
Nahbereichs der den Stromabverwaltungen gestellten Aufgabe.  
Das von diesen festgelegte System der Regulirung hat im all-  
gemeinen zur Vermeidung der Hochwassergefahr die schiff-  
baren Flüsse nicht beigetragen. Betreffs der nicht schiff-  
baren Wasserläufe und stehenden Gewässer kann von einem  
einheitlichen Regulirungssystem nicht die Rede sein; hier greift  
eine individuelle Behandlung Platz, zu deren Beurtheilung die  
Arbeiten des Wasserbau-Ausschusses eine geeignete Grundlage bilden  
sollten. Vergleichsweise zur Verbesserung der bestehenden Ver-  
hältnisse werden noch nicht gemacht. Der Ausschuß ist viel-  
mehr der Meinung, daß es sich empfiehlt, solche nicht allgemein,  
sondern unter genauer Spezialisirung der zur Verbesserung  
der Wasserverhältnisse notwendigen oder doch dienlichen Maß-  
nahmen für jeden Stromabschnitt besonders auszuführen. Mit  
der Ober soll der Anlaß gemacht werden.

### Eine Rede Rannmanns.

Herr Rannmann hat am 5. d. abends in Frankfurt a. M.  
im Christlich-Sozialen Verein einen Vortrag gehalten über den  
letzten Congreß-Sozialen Kongreß. Von besonderem Inter-  
esse waren dabei natürlich Rannmanns Ausführungen über das  
politische Palaverentium. Er sagte:

Die Theologen sind sehr zahlreich auf dem Kongreß, da sie  
von jeher gern politisiert haben, was nicht als Lobding galt, so  
lange sie dabei den Landrat unterstützten. Wir müssen das  
Einflüsse aus Saarbrücken nicht ewig im deutschen Volksthum  
bestehen können. Wir sagen uns: Die soziale Reform wird am  
leichtesten mit dem deutschen Volksthum gelöst werden. Es  
besteht ein Uebermaß, unserer ganzen inneren Struktur und  
Denkweise nach, in einer Beziehung mit dem Kongreß nicht  
gebrochen zu werden, der anglich der Kongreß nicht ist un-  
möglich, als die Befürchtung besteht, daß deshalb der preussische  
Evangelische Kirchenrat ein religiöses Empfinden vielleicht  
auch nicht immer von den Schwannungen der Politik freihält.  
Für die Einigung des Kongreßes war es entscheidend, daß  
die letzte Einigung auf das feierliche Telegramm bestanden  
wurde und diesem elektrifiziert wurde, a. W. das bische  
Wortlein „dieweil“ gemigte dazu. Man möge uns, zu unter-



vermundet. Die Zahl der Toten und Verwundeten auf beiden Seiten soll 250, die der Verhafteten über 500 betragen.

### Die Lage auf Kreta.

Die Lage auf Krete erheut noch immer sehr bedrohlich. Das Sengen und Wachen der Türken sowie die demotografischen Depressen auf Ganea melben, daß nunmehr 18,000 Mann türkischer Truppen auf Krete seien. Die Abänderungen der griechischen Verträge durch die Wochamannbar dauerten fort. Dem russischen Konsul in Ganea wurde berichtet worden, die Truppen aus Jettim, welche in Ganea gelandet seien, hätten geplant, mit Unterstützung der ortsangehörigen Wochamannbar die Stadt zu plündern.

Demgegenüber wird aus türkischer Quelle berichtet: Die Verabreichung der aufständischen Bezirks-Abteilungen und Nethymon auf Krete durch Abdulrahman-Pasha schreitet stetig fort, die übrigen 15 Bezirke der Insel verhalten sich andauernd ruhig. In türkischen Kreisen verbreitet man, im Hiffe von Beweisen zu sein, daß der Aufstand auf Krete von griechischer Seite unterfließt werde, da unter den bei den Aufständischen verhafteten Kriegsgewangen sich auch solche griechischer Herkunft befänden. Einen mit dem seitens des russischen Gesandten bezüglich Kretas bei der Fortsetzung der Verhandlungen analoger Schritt hat auch der französische Vorkämpfer in Konstantinopel, Cambon, unternommen, indem er der Pforte den Rath ertheilte, nach Unterdrückung des Aufstandes im eigenen Interesse den Vertrag von Aleppo wieder anzuerkennen. In den diplomatischen Kreisen Konstantinopels hält man die Fortsetzung der Verträge Griechens, eine diplomatische Zwischenwelt in der freieschiffen Frage herbeizuführen, für wahrscheinlich.

Im übrigen glauben die Türken dem Aufstande gewachsen zu sein, selbst wenn er noch größere Dimensionen annehmen sollte.

Ein Bild der herrschenden Unordnung geben des weiteren folgende Nachrichten: Nach einer Depesche der „Epimere“ aus Ganea vom Sonnabend morgen, 10 Uhr haben die Truppen, welche nach Kifiso geschickt waren, mehrere Ortschaften niedergebrannt. In Polikastro haben Soldaten zwei Christen ermordet, unter denen sich ein Priester befand. Eine andere Abteilung hat Voultes in Brand gesteckt. Der Markt in Ganea ist noch immer geschlossen. Es sind neue Truppenabteilungen eingetroffen. Die Soldaten bedrohen die Christen; die Bengasch waren nach dem Tode des russischen Konsuls mit Steinen, als sich dieser von Halepa nach Ganea begab. — In Sefino entstand zwischen Soldaten und Christen ein Streit, in dessen Verlauf drei Christen und sechs Türken getödtet und neun andere verwundet wurden. Die Missethäter sind bis an die Zähne bewaffnet und drohen die eingeschlossenen Christen zu ermorden. — Nach einer mittels Telegraphen von Santorin in Athen eingetroffenen Nachricht belagert die unheimlichste Bevölkerung der Insel die Belagerten aufeinander zu treiben. — Flüchtlinge, die von Nethymon in Cyra eingetroffen sind, berichten, daß die Christen, die sich in die Stadt geflüchtet hatten, von allen Hilfsmitteln entblößt seien. Der Indrag sei ein derartiger, daß man den Ausbruch einer Epidemie befürchte. In der Provinz Nethymon sind die Ortschaften Giello, Prine und Agippoloni niedergebrannt; es sind weitere Ermordungen vorgekommen.

### Der Prozeß Barateri.

Der Prozeß gegen Barateri hat am Freitag in Agrama begonnen. Um 9/7 Uhr trat Barateri in großer Uniform mit Orden den Gerichtssaal. Der General ging elastisch und schien ohne Besorgnis über sein Vord. Die Anklage war fast ganz leer, da die Miltäre sich ostentativ fernhielten. Um 1/8 Uhr trat der Vorsitzende ein, und mit energischer Stimme gab Barateri seine Personalien an, dann ließ er sich auf dem Fauteuil nieder und folgte ruhig den Verhandlungen.

Als die Verteidigung gegen den Prozeß Einwendungen zu machen versuchte, erhob sich Barateri mit den Worten: „Ich bitte die Verteidigung, hieron abzusehen, ich habe ein Interesse daran, daß das Urtheil keine Verzögerung erleide.“ Danach begann Barateri sein Verbalten genau auszuwandern zu legen, doch wurde die Verhandlung wegen des erschöpften Zustandes Barateri's auf Sonnabend vormittag vertagt.

Am Sonnabend wurden alsdann zwei Sitzungen abgehalten, in welchen das Verhör des Generals Barateri beendet wurde. Auf Antrag des Vertreters der Anklagebehörde und des Verteidigers wurden verschiedene Dokumente aus dem Grüneibü über Abwesenheit vorkommen. In der Nachmittagssitzung wurde das Ergebnis der durch den Obersten Coricelli vorgenommenen militärischen Untersuchung vorkommen und der Junge Oberst Vatanz anzuvernehmen.

Barateri sieht bekanntlich dem Ausgang des Prozeßes ohne Besorgnis entgegen. Er hat in Agrama ein Palais des Kommandos Wohnung genommen und ist ansehnlichen guten Wohlth. Auch seine Gesundheit ist lediglich nur seine Hände sind angeschwollen. Bei seiner Ankunft in Agrama fragte er seine Umgebung lächelnd, ob die Entscheidungen noch immer auf demselben Wege wie früher (nämlich bei dem früheren Haufe des Anklage) stattfinden.

Ueber den wahrscheinlichsten Ausgang des Prozeßes glaubt man in maßgebenden militärischen Kreisen Italiens, daß Freisprechung des Generals das Ergebnis sein wird. Die Freisprechung der Freiheit vor dem Feinde ist nicht schätzbar. Das Kriegsgericht wird dagegen die Unwissenheit Barateri's zugeben und weiter annehmen müssen, daß er schließlich den Kopf verloren hatte. Mit anderen Worten, das Kriegsgericht wird Barateri freisprechen, aber militärisch unmöglich machen.

### Die Dongola-Expedition.

Am Sonnabend griffen die indischen und ägyptischen Truppen nach einem Marsche, der die ganze Nacht hindurch gedauert hatte, die Dornische früh um 5 Uhr bei Firket an und zerstreuten sie vollständig. Die Dornische erlitten empfindliche Verluste; die Verluste auf englischer Seite sind unbekannt.

Nach einer weiteren aus Kairo an das Kriegsministerium eingegangenen amtlichen Depesche über das Gescheh bei Firket übertrifft die Sirdar Ägyptischer Pasha die Dornische bei Tagesanbruch und schlägt dieselben trotz heftigen Widerstandes und hartnäckiger Verteidigung ihrer Stellungen auf Hügeln und in Dörfern vollständig. Die Kavallerie spürt die Dornischen den Flüchtling ab. Die Engländer erobern das Lager der Dornische mit allen Kamelen, Pferden, Man-

tieren und Vorräthen. Kein Offizier noch Soldat auf englischer Seite wurde verundet. Die Haltung der Truppen aller Grade war vorzüglich.

### Bermittlertes.

Von der Berliner Gewerbeausstellung. Die große Illumination, die für den Sonnabend angelegt war, wurde leider unter Donner und Blitz zu Grabe getragen, und die vielen Festlichkeiten, die zu dem Anlaß der Berliner Gewerbeausstellung in den nächsten Tagen im großen Saal des Hofes vorangehen werden, lösen ihre erträumten Freuden in des Bortes verwegener Bedeutung zu Wasser werden. Aber auch die Ausstellung erleidet einen empfindlichen Schaden, da selbstverständlich alle Vorbereitungen bis in die kleinsten Details getroffen waren und alle Illuminationskörper sofort vertheilt sind. Auch um 4 Uhr gab man sich der Hoffnung hin, daß das drohende Gewitter, das sich bis dahin nur in vereinzelten Schlägen angekündigt hatte, sich verziehen und eine andere regenbedingtere Gegend begünstigen würde. Allein als um fünf Uhr sich die Wolkenmassen öffneten, ankündete Blitz niederfallend, nicht nur die Sommerfeste erlöschten und „unheimlicher Regen“ herab, war jede Hoffnung geschwunden. In voller Eile retteten sich die vielen Tausende vor dem himmelstürzenden Regen in das Hauptgebäude, in die größten Pavillons unter die Wandelhallen und — in die Restaurants, die im An überfließt waren und jedem reichlich Belegplatz gaben, eine Illumination der eingeübten Bestimmung vorzunehmen. Namentlich bei den weltlichen Besuchern war das Alles verneint, räumte, „flüchtet“ zur Lösung geworden, und ein kleines Kapital für verdorbene Damenfrisuren, aufgeweidete Hüte und ruinirte Kleider ging während dieser Regentage verloren.

Streif der Berliner Privat-Industriellen. Wie man aus Berlin meldet, ist der Bestand der Berliner Privat-Industriellen nach dem 1. Juli im Vergleich mit dem 31. März 1874 um 100,000 vermehrt worden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden.

Streif der Berliner Privat-Industriellen. Wie man aus Berlin meldet, ist der Bestand der Berliner Privat-Industriellen nach dem 1. Juli im Vergleich mit dem 31. März 1874 um 100,000 vermehrt worden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden.

Streif der Berliner Privat-Industriellen. Wie man aus Berlin meldet, ist der Bestand der Berliner Privat-Industriellen nach dem 1. Juli im Vergleich mit dem 31. März 1874 um 100,000 vermehrt worden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden.

Streif der Berliner Privat-Industriellen. Wie man aus Berlin meldet, ist der Bestand der Berliner Privat-Industriellen nach dem 1. Juli im Vergleich mit dem 31. März 1874 um 100,000 vermehrt worden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden.

Streif der Berliner Privat-Industriellen. Wie man aus Berlin meldet, ist der Bestand der Berliner Privat-Industriellen nach dem 1. Juli im Vergleich mit dem 31. März 1874 um 100,000 vermehrt worden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden.

Streif der Berliner Privat-Industriellen. Wie man aus Berlin meldet, ist der Bestand der Berliner Privat-Industriellen nach dem 1. Juli im Vergleich mit dem 31. März 1874 um 100,000 vermehrt worden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden.

Streif der Berliner Privat-Industriellen. Wie man aus Berlin meldet, ist der Bestand der Berliner Privat-Industriellen nach dem 1. Juli im Vergleich mit dem 31. März 1874 um 100,000 vermehrt worden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden.

Streif der Berliner Privat-Industriellen. Wie man aus Berlin meldet, ist der Bestand der Berliner Privat-Industriellen nach dem 1. Juli im Vergleich mit dem 31. März 1874 um 100,000 vermehrt worden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden.

Streif der Berliner Privat-Industriellen. Wie man aus Berlin meldet, ist der Bestand der Berliner Privat-Industriellen nach dem 1. Juli im Vergleich mit dem 31. März 1874 um 100,000 vermehrt worden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden.

Streif der Berliner Privat-Industriellen. Wie man aus Berlin meldet, ist der Bestand der Berliner Privat-Industriellen nach dem 1. Juli im Vergleich mit dem 31. März 1874 um 100,000 vermehrt worden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden.

Streif der Berliner Privat-Industriellen. Wie man aus Berlin meldet, ist der Bestand der Berliner Privat-Industriellen nach dem 1. Juli im Vergleich mit dem 31. März 1874 um 100,000 vermehrt worden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden. Im Laufe des Monats Juli sind 100,000 neue Firmen entstanden.

Reuenroth gemeldet wird, (Hortder Dichter: Emil Wittenshaus sühner erkrankt.

### Meteorologische Station zu Halle.

	7. Juni (10 Uhr 12 Min. ab.)	8. Juni (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter . . .	749.9	749.6
Thermometer Celsius . . .	15.8	16.1
Rel. Feuchtigkeit . . .	78.4	78.4
Windrichtung . . .	O 50 1	O 50 1

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

Magazin der Kompanie am 7. Juni 1744 C. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr. Die Wachen in der Stadt vom 7. Juni am 8. Juni 10 1/2 Uhr.

# Seidene Blusen-Reste auffallend billig. Seidenhaus G. Schwarzenberger

4,50, 5, 5,50 und 6 Meter

Poststrasse 9/10.

(d)

## Patent-Sicherheits-Kaffee-Röster

nebst Mahl-Apparat, Sieb, Wärfeln etc. für Kaffeebohnen sehr geeignet, soll billig verkauft werden. Auskunft ertheilt die Oekonomisch-Verwaltungshofgeb. Str. 17. Verwaltungsdirection (s) der Königl. Universitäts-Kliniken.

## Soxhlet-Apparate in allen Systemen, Säubernährmittel in großer Auswahl empfiehlt (r) Ernst Jentzsch, Leipzig, Leipziger Str. 29.

## Strohseile zur Grnte liefert jedes Quantum (ad) A. Ten a/Elbe. Julius Müller, Strobleitfabrik seit 1870.

## Weiße Schmierseife mit Seife und Perpetua, vorzüglich bewährt zum Einreiben der Hände, Bind 25 Wg., bei 10 Bind 20 Wg., empfiehlt Ernst Jentzsch, Leipzig, Leipziger Str. 29.

## Spargelplantagen

von W. Dieckmann, Erfurt, Verkaufsstelle: Johannestr. 171 offerirt feinen renommirten Spargel, zu jeder Tageszeit frischgepflückt, in Bott- und Wagnföfchen. (ad)

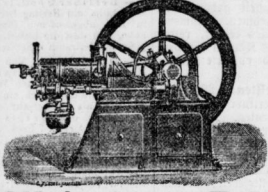


Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao, Dr. Lahmann's Nähr.-Chocolad., Dr. Lahmann's Nährsalz-Extract, Dr. Lahmann's Pflanzen-Milch empfiehlt (r) A. Steinbach, Adler-Drogerie, Künigstr. 15. Ebenfalls zu haben: Dr. Lahmann's diätet. Kochbuch, „ „ Dysämie.

## Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden. Uawiderrufliche Ziehung am 12. und 13. Juni 1896 324 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar. Hauptgewinne 50 000, 20 000 Mark etc. Original-Lose à 3 Mk., 11 Lose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme Berlin W., Unter den Linden 8. Carl Heintze, General-Debit. 1 Gewinn — 50 000 M. 1 „ — 20 000 „ 1 „ — 10 000 „ 1 „ — 5 000 „ 10 à 1000 — 10 000 „ 20 „ 500 — 10 000 „ 100 „ 200 — 20 000 „ 200 „ 100 — 20 000 „ 400 „ 50 — 20 000 „ 2500 „ 20 — 50 000 „ 100 Werthgew. — 45 000 „ (ad)

## Neueste Maschinen der Gasmotoren-Fabrik Deutz.



Otto's neuer Motor mit zwangsläufiger Ventilsteuerung. Gas-Consum: je nach Größe 650—450 Liter pro Pferdestärke stunde.

## Otto's neuer Petroleum-Motor für Solaröl.

Auf der Wunderausstellung der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Berlin von 23 concurrenden Firmen I. Preis. Betriebskosten ca. 6 à pro Pferdestärke stunde. Kostenanschläge gratis und franco. Gasmotoren-Fabrik Deutz, Verkaufsstelle Leipzig: Leipzig, Bahnhofstraße 19. (ad)

## Preuss. Klassen-Lotterie

5 ganze 5 halbe 24 viertel 10 zehntel Original-Loose.

Hierzu werden Mitspieler gesucht behufs Erhöhung der Gewinnchancen und Verminderung des Risikos. Höchster Verlust ca. 10—15 Mk. Geft. Meldungen erbitet Ernst Bauer, Berlin SW., Gneisenaustr. 7a. (ad)



## Concurswaaren-Ausverkauf.

Gold-, Silber-, Alfenide-Waaren. Nur noch kurze Zeit! Sehr billige Preise! Gr. Ulrichstr. 37 (Gold. Schiffchen). (s)

## Dr. Lahmann's vegetabile Milch (Pflanzenmilch)

Ist vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem wirklichen Ersatz für Muttermilch zu machen; denn Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling leicht verdaulich, indem sie das Biegen fester Käsekümpfen im Magen verhindert, und erhöht sodann deren Nährgehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den Nährwerth der Thiermilch derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen gleichwerthig wird. Preis per Büchse Mk. 1.30. Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein. Dr. Lahmann's vegetabile Milch ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen. (ad)

## Eisschränke

Bester und neuester Construction, schmiedereif. Gartenmöbel, Holzschuwanne, Fliegen-Gisränke, Gismaschinen und Eisformen empfehlen in großer Auswahl A.L. Müller & Co. Gr. Steinstr. 14. (s)

## Otto E. Weber

Egl. Pr. Hoflieferant. ladet ergebenst zu einem Versuch mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ein. (ad)

## Gummi-Stempel-Fabrik

Nicolaistr. 6. Alfred Pfautsch, Halle

## Blitzableiter

deren Neuanlagen sowie gewissenhafte Prüfung vorhandener Anlagen mit der neuesten Methode nach der Nobilitäts Methode führt bei Sicherung promptester Beilegung und schnellster Preisstellung aus und steht mit Kostensanschlägen sowie Prospekt gratis zu Diensten. Halle'sche Telegraphenbau-Anstalt von Carl Berger. Halle a/S., Gottesackerstraße. Gegründet 1871. (r) Specialität: Blitzableiter, Telephone und elektr. Klingeln.

## Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein Mehl- und Landesprodukten-Geschäft von Langestraße nach meinem Grundstück, Steinweg 31. Für das langjährige Vertrauen bestens dankend, bitte ich daselbst mit auch in meinen neuen Geschäftsräumen zu Theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll Gustav Finck.

## Täglich frische Garten- und Walderdbeeren.

Als vorzügliche Bowlenweine empfehle: Königsrosel . . . à Fl. 60 Pig., Moselblümchen . . . à „ 75 „ Deutscher Sect . . . à „ 1,75 Mk. Bei Entnahme von 12 Flaschen à 5 Pig. billiger. Gebr. Zorn, Grossherzoglich Sächsische Hoflieferanten. (d)

Echter Emmenthaler Schweizer Käse. à 92 S. H. Krause HALLE A.S.

## Feinste, frische Butter,

(s)

## Meine Liebste!

Arbeit in Ihren rebanen. Neue Karte jeder einlegen 1 à Glas oder jeder 10 à. Verant von Neuen Lecturen oder Taschenrechnen zu Preisen ohne Concurrenz. (r) J. Siede, Urmacher, St. Ulrichstr. 18a.

Neue rolhe Betten mit fl. unbed. Belegen für 14. A lotort zu verkaufen Wühlberg 1, dact. links. (r)

## AUG. WEDDY'S HANDELSFEDER

ist die beste. (d)

Die Expeditionen der Enale-Beltung befinden sich Gr. Berlin, Bene Kreuzstraße 1 und Markt 24 (Wangergäßchen).

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 3 Reichskreuzen und Unterhaltungsbillett.